

Informationen

Landeszentrale für politische Bildung Hamburg



Wahl-O-Mat®
Hamburg 2020

Du hast
die Wahl!

01/02
20

**Liebe Kundinnen und Kunden der Landeszentrale,
sehr geehrte Damen und Herren,**

herzlich willkommen im Jahr 2020!

Wir, das Team der Landeszentrale für politische Bildung in Hamburg, hoffen sehr, dass Sie ruhige, friedvolle und anregende Feiertage verbringen konnten.

Für das kommende Jahr beschäftigen uns unter anderem drei inhaltliche Schwerpunkte: die Bürgerschaftswahl im Februar 2020, die Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 sowie der 30. Jahrestag der Deutschen Einheit und die Überwindung der deutschen und europäischen Teilung 1990-1992. Sie finden darüber hinaus im Infobrief wie immer eine Vielzahl weiterer Themen, Fragestellungen und Projekte, die von uns für Sie aufbereitet und zur Diskussion gestellt werden.

Nachdem die Landeszentrale eine Wahl-AG initiiert hatte, um die für die Bürgerschaftswahlen 2020 diverse Projekte mit einer Vielzahl von Partnern gemeinsam für die Öffentlichkeit zu koordinieren, werden wir mit dem „Wahl-O-Mat“ und dem „Wahl-O-Mat zum Aufkleben“ die zentralen Projekte der Landes- und der Bundeszentrale auf den Weg bringen.

Hinzu kommt die Förderung des Projektes „Kumulus/Juniorwahl“, das von Behörde für Schule und Berufsbildung mit der Bürgerschaft gemeinsam präsentiert, und mit Mitteln der Landeszentrale ermöglicht und finanziert wird. Daneben werden auch einzelne Projekte von Schulen begleitet und unterstützt, so am 9. Januar eine Podiumsdiskussion in der Stadtteilschule Rissen, die von der Direktorin der Landeszentrale moderiert werden wird.

Außerdem fördern wir auch dieses Jahr den Bertini-Preis und begleiten die Ausstellung „Im Reich der Nummern“ im Mahnmal St. Nikolai. Beide Projekte begreifen wir sowohl als Beiträge zur lokalen und überregionalen Erinnerungskultur als auch als Anregung für Engagement und Partizipation.

Wir setzen auch unsere erfolgreiche Veranstaltungsreihe über aktuelle Gefährdungen der Demokratie fort, ab März 2020 mit diversen weiteren Terminen in Kooperation mit der Hamburger Zentralbibliothek.

Wichtig bleibt uns auch, neue Formate zu erschließen und weiter zu entwickeln. Zu nennen ist etwa der Workshop zur Virtual Reality in der politischen Bildung. Gleichzeitig werden im Jahresverlauf weitere Planspiele veröffentlicht.

Zu all diesen und vielen weiteren Angeboten, neuen eigenen und angekauften Publikationen und zu einer Vielzahl von Kooperationen finden Sie Hinweise im ersten Infobrief des Jahres.

Das Team der Landeszentrale freut sich auf Ihre Teilnahme an den Veranstaltungen und Ihr Interesse an einem Besuch im Infoladen. Ebenso sind Sie herzlich eingeladen, uns auf Twitter zu folgen, um stets auf dem Laufenden zu bleiben:
<https://twitter.com/LZPolBildung>

Ihre Dr. Sabine Bamberger-Stemmann
 Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung

Rückblick und Ausblick: Junges Europaforum 2019, Mean it!, Ausstellungen der Landeszentrale on Tour und Oneshot-Videos Bergedorf



© Graphic Recording von Angela Gerlach

Junges Europaforum am 28. Oktober 2019

Kooperation mit Senatskanzlei, Info-Point Europa und Europa Union Hamburg

■ Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren diskutierten miteinander über Themen, die Europa bewegt. Es ging u. a. um Fragen des Klimaschutzes, Migrationspolitik oder die Frage der Zukunft der EU. Im betahaus im Schanzenviertel fanden die Teilnehmenden einen kreativen und bunten Veranstaltungsort vor. Live-Zeichnerin Angela Gerlach hielt die Ergebnisse der Panels in einem Graphic Recording fest.

Das junge Europaforum wird auch im Jahr 2020 fortgesetzt.
Informationen und Anmeldung unter:
<https://www.europa-union-hamburg.de/meldungen/hbnews/das-junge-europa-forum-2020/>

- Verantwortlich: Denise Kroker

Mean it! Ein Schultag zur Auseinandersetzung mit Demokratie und Meinungsfreiheit
Mit Marcus Kiesel und Helge Eikermann (die politiksprecher e. V.)

■ Nachdem die Politiksprecher bereits im Juni auf der Demokratietemesse der Landeszentrale #WirsindZukunft zu Gast waren, konnten sich Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Marienthal, des Goethe-Gymnasiums, der Stadtteilschule Bramfeld und der Stadtteilschule Oldenfelde an vier Tagen im September auf dem spannenden Projekttag „Mean it!“ mit den Themen Demokratie, Grundrechte und Meinungsfreiheit auseinandersetzen. Die



Moderator Marcus Kiesel im Gespräch mit dem Zeitzeugen Peter Keup (c/o Helge Eikermann)

Teilnehmenden erlebten Impulsvorträge durch die Politiksprecher und wurden angeregt und aufgefordert, sich ganz persönlich zu Aspekten von freier Meinungsäußerung oder Grundrechten in einer Demokratie zu positionieren. Es wurde diskutiert, gestritten, gelernt und gelacht. Highlight eines jeden Projekttag ist die Begegnung mit Zeitzeugen und Experten aus Politik, Journalismus oder Justiz. Neue Fragen und Eindrücke entstanden durch Beiträge von u. a. Cordt Schnibben und Jörg Sadrozinski (Reporterfabrik), Prof. Dorina Gumm vom Chaos Computer Club oder Richter Tonner vom Hanseatischen Oberlandesgericht.

Kontakt und weitere Informationen:
<https://www.diepolitiksprecher.de/die-projekte/mean-it/>

- Verantwortlich: Dr. Jens Hüttmann

Ausstellungen der Landeszentrale on Tour:

■ Unsere Ausstellungsprojekte „Auf beiden Seiten der Barrikade Fotografie und Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“ und „Die geteilte Stadt“ werden weiter gezeigt: Noch bis 30. April 2020 ist die Ausstellung der Dioramen zu deutschen Teilung, die die Landeszentrale 2009 gemeinsam mit dem MiniaturWunderland erstellt hat, im Willy Brandt Forum in Berlin zu sehen (<https://willy-brandt.de/ausstellungen/ausstellungen/forum-berlin/>).

Unsere mit vielen Hamburger und Warschauer Partnern erstellte Ausstellung „Auf beiden Seiten der Barrikade. Fotografie und Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“ wird bis zum 8. März in Warendorf gezeigt und dort von einem Rahmenprogramm begleitet (<http://westpreussisches-landesmuseum.de/de/ausstellungen/auf-beiden-seitender-barrikade/>).

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

#Die Zukunft des Bezirks – Landeszentrale für politische Bildung und Stadtteilschule Bergedorf wollen wissen, was Schülerinnen und Schülern politisch vor Ort wichtig ist



Die Talkrunde eröffnete das Bergedorfer Jugendforum (c/o Thimo Witting)

■ Mehr als 100 16 bis 18-jährige diskutierten am 12. Dezember 2019 ab 8 Uhr im Zeighaus der Stadtteilschule Möglichkeiten demokratischer Teilhabe und entwickelten Ideen für die Zukunft des Bezirks. Das Jugendforum „#Oneshot-Videos für die Zukunft Bergedorfs“ wurde unterstützt von Journalisten der Reporterfabrik, die die Teilnehmenden dabei begleiteten, per Smartphone kurze Erklärfilme zu drehen, um die politischen Botschaften der Jugendlichen zu verbreiten (<https://reporterfabrik.org/>). Was kann ein Bezirk in Hamburg überhaupt politisch entscheiden und bewegen? Wie können Jugendliche daran mitwirken? Warum sollten sie es überhaupt tun, wieso lohnt Partizipation in einer Demokratie? Die Veranstaltung regte die Teilnehmenden dazu an, die Grundsätze von Politik vor Ort kennenzulernen und sich in die Zukunftsfragen ihres Bezirks einzumischen.

Nach der Eröffnung mit Bildungssenator Ties Rabe und Schulleiter Thimo Witting begann die Veranstaltung mit einer Talkrunde mit Vertretern des Bezirks, der Landeszentrale und Jugendlichen. Danach unterstützten Journalisten der Reporterfabrik die Teilnehmenden, ihre Idee und Positionen mittels sogenannter One-Shot-Videos mit dem eigenen Smartphone zu drehen. Die Erklärfilme wurden danach auf dem Jugendserver des Jugendinformationszentrums hochgeladen und zur Diskussion gestellt: <https://www.jugendserver-hamburg.de>

Das Bergedorfer Jugendforum ist Teil eines Pakets jugendaffiner Veranstaltungsangebote und Publikationen der Landeszentrale für politische Bildung, zu denen diverse Workshop-Formate, Planspiele, Rathausseminare und die Hamburger Demokratiemesse zählen, die im Sommer 2019 erstmals stattfand. Es ist beabsichtigt, im Jahr 2020 entsprechende Jugendforen in allen Hamburger Bezirken durchzuführen.

• Verantwortlich: Dr. Jens Hüttmann

Wahl-O-Mat Bürgerschaftswahl 2020:

Am 23. Januar 2020 geht es los!

■ Anlässlich der Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft am 23. Februar 2020 erstellt die Landeszentrale für Politische Bildung Hamburg in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für Politische Bildung einen Wahl-O-Mat. Mit Hilfe dieses Online-Tools können Wählerinnen und Wähler die Positionen verschiedener Parteien miteinander vergleichen.

Unsere Wahl-O-Mat Redaktion von 20 politisch interessierte junge Menschen im Alter zwischen 16 und 26 Jahren hat gemeinsam mit ausgewählten Expertinnen und Experten rund 80 Thesen zu sechs Politikfeldern entwickelt, die die Parteien zur Beantwortung vorgelegt wurden.

Die Landeszentrale, Bundeszentrale sowie die Jugendredaktion werden im Rahmen eines zweiten Workshops am 15. Januar 2020 in der Bundeszentrale für Politische Bildung Hamburg in Bonn die endgültigen 32 Thesen beschließen. Diese werden dann in das Online-Tool eingepflegt. Am 23. Januar 2020 wird der Wahl-O-Mat im Rahmen einer Pressekonferenz frei geschaltet. Dann kann es losgehen: Welche Partei beantwortet wie welche These? Welche Antwort steht mir am nächsten? Was kann ich zu den Antworten der Parteien noch anhand weiterer Materialien und der Wahlprogramme der zur Bürgerschaftswahl am 23.02.2020 antretenden Parteien lernen und erfahren?

Weitere Informationen unter

<https://www.bpb.de/politik/wahlen/wahl-o-mat>

- Projektleitung im Auftrag der Landeszentrale: Märthe Stamer (maerthe.stamer@web.de)
- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Teamer/innen für „Wahl-O-Mat“ an Schulen und für Workshops und Planspiele gesucht

■ Für die Durchführung des „Wahl-O-Mat zum Aufkleben“ zur Bürgerschaftswahl 2020 im Januar und Februar 2020 und für die Umsetzung unterschiedlicher Workshops und Planspiele für Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 bis 13 (ganzjährig) suchen wir studentische Teamerinnen und Teamer.

Der Einsatz als Teamerin/Teamer für die Landeszentrale setzt die Bereitschaft zur Teilnahme an qualifizierenden Schulungsterminen für die einzelnen Formate voraus. Die Häufigkeit eines Einsatzes hängt von der Anfrage der Schulen und Bildungsreinrichtungen sowie der individuellen Verfügbarkeit jeder Teamerin/jedes Teamers ab.

Vom 27. Januar bis zum 22. Februar 2020 wird der „Wahl-O-Mat zum Aufkleben“ zu den Bürgerschaftswahlen in Hamburg verfügbar sein. Für die Anleitung und pädagogische Begleitung/Nachbereitung des Tools mit Jugendlichen vor Ort an Schulen suchen wir Teamende, die an einer verbindlichen Schulung am 17. und 18. Januar 2020 teilnehmen können und im Januar/Februar für diverse Tageseinsätze zur Verfügung stehen.

Anforderungsprofil: Bachelor- und Masterstudierende der Studiengänge für das Lehramt bzw. der Erziehungs-, Politik-, Geschichts- oder Sozialwissenschaften. Bereits vorhandene Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen wären wünschenswert. Eine Vergütung ist vorgesehen.

Eine schriftliche Bewerbung mit Motivationsschreiben und Lebenslauf richten Sie bitte an: Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, Frau Denise Kroker, Dammtorstraße 14, 20354 Hamburg oder an: denise.kroker@bsb.hamburg.de

Wahl-O-Mat zum Aufkleben vom 24. Januar bis 22. Februar 2020 an Schulen und in öffentlichen Einrichtungen

■ Parallel zur Spielzeit des digitalen Wahl-O-Maten wird ab dem 23. Januar 2020 auch das Tool „Wahl-O-Mat zum Aufkleben“ wieder an Hamburger Schulen, Jugendeinrichtungen und öffentlichen Standorten nutzbar sein.

Der „Wahl-O-Mat zum Aufkleben“ ist die analoge Variante des digitalen Wahl-O-Mats. Er ist ideal für Jugendgruppen und Schulklassen, denn er lädt zur politischen Diskussion ein. Geschulte Teamerinnen und Teamer leiten die Benutzung des Tools an und werten die Ergebnisse gemeinsam mit den Teilnehmenden aus. So funktioniert der analoge Wahl-O-Mat: Alle Wahl-O-Mat-Thesen sind auf großen Leinwänden aufgedruckt. Die Nutzer/innen können gemeinsam die Thesen besprechen und ihre Zustimmung oder Ablehnung durch das Aufkleben grüner oder roter Punkte zeigen. Diese Klebepunkte werden von einem Bogen abgezogen, den jede/r Nutzer/in erhält. Am Ende wird der Bogen in einen Scan-Automaten gesteckt, der ein individuelles Abstimmungsergebnis für jede/n Nutzer/in errechnet und ausgibt: Dieses zeigt die prozentuale Übereinstimmung der eigenen Voten mit den Antworten der Parteien.

Für den Einsatz an den Wochentagen in Schulen und Jugendeinrichtungen: Pro Gruppe ist ein zeitlicher Umfang von ca. 3 × 45 Minuten einzuplanen.

Infos und Anmeldung für Klassen und Jugendgruppen:
Sina Wickemeyer, Tel. (040) 34 41 42
sina.wickemeyer@europa-union-hamburg.de

Öffentlicher Standort: Zentralbibliothek am Hühnerposten an folgenden Samstagen von 10 bis 19 Uhr: 24. Januar (Fr), 25. Januar, 1. Februar, 15. Februar, 22. Februar 2020

• Verantwortlich: Denise Kroker

Mi., 8. Januar bis Mi., 22. Januar 2020

Gewaltstrukturen, Militär und Gesellschaft in der Türkei

Vortragsreihe

Der Eintritt ist frei

■ Der jüngste Putschversuch von 2016 hat einmal mehr das Interesse auf ein Phänomen gelenkt, das die Geschichte der Türkei seit ihrer Gründung durchzieht: der massive Einfluss des Militärs wie auch anderer Gewaltstrukturen auf Politik und Gesellschaft. Die internationale und interdisziplinäre Vortragsreihe des Türkei-Europa-Zentrums in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung behandelt das Themenfeld in seinen vielfältigen Dimensionen. Beginnend mit einem historischen Überblick untersuchen weitere Vorträge verdeckter wirksame Gewaltstrukturen vom „tiefen Staat“ über die kurdische PKK bis hin zu den privaten Sicherheitsdiensten. Schließlich nimmt die Vortragsreihe auch die gesellschaftlichen Folgen in den Blick, die durch die Militarisierung und Paramilitarisierung erzeugt werden. Neben wissenschaftlichen Vorträgen umfasst die Reihe auch Filmvorführungen und Lesungen. An der Vortragsreihe beteiligen sich auch aus der Türkei geflüchtete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Mittwoch, 8. Januar 2020

„Zwei Büschel Haare – Die verschollenen Töchter von Dersim“

Dokumentarfilm und Gespräch

18 Uhr

Veranstaltungsort: Universität Hamburg, Flügel Ost,
Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg, Raum 221

Der Eintritt ist frei.

■ Kazım und Nezahat Gündoğan widmen sich mit ihrem Film aus dem Jahr 2010 der Geschichte der Mädchen aus Dersim, heute Tunceli, die während der massenhaften Zwangsumsiedlungen und Massaker 1938 verschleppt und in türkisch-sunnitische Familien von Militärangehörigen gegeben wurden. Ihre Zahl wird auf mehrere Hundert geschätzt. Der Film erzählt zwei Familiengeschichten: Die erste Geschichte handelt von zwei zwangsadoptierten Mädchen, Cousinsen zweiten Grades, von denen die eine ihre Ursprungsfamilie nach zehn, die andere erst nach 65 Jahren wiederfindet. Die zweite Geschichte erzählt von einer Familie, die ihre verschleppten Töchter nie wieder gefunden hat. Die Familienmitglieder verschiedener Generationen beschreiben die vergebliche Suche und ihren Umgang mit dem Verlust.

Im Anschluss an die Filmvorführung stellt die Pädagogin Deniz Karakaş das „Dersim 1937–38 Oral History Project“ vor. Im Rahmen dieses Projekts wurden seit 2009 – in Anlehnung an die Dokumentation der Shoah History Foundation – die letzten noch lebenden Zeitzeugen des Dersim-Massakers interviewt, um ihre Erlebnisse zu dokumentieren und ein oral history Archiv zu Dersim zu schaffen.

Mittwoch, 22. Januar 2020

„Paramilitary dynamics in Turkey throughout the Unionist, Kemalist and post-Kemalist eras“

Vortrag mit Prof. Dr. Hamit Bozarslan, Ecole des hautes études en sciences sociales (EHESS), Paris

18 Uhr

Veranstaltungsort: Universität Hamburg, Flügel Ost,
Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg, Raum 221

Der Eintritt ist frei.

■ Der Vortrag von Hamit Bozarslan untersucht in historischer Tiefe von der spät-osmanischen Zeit bis in die türkische Gegenwart die Struktur der Konflikte um die Durchsetzung zentralstaatlicher Kontrolle insbesondere in den anatolischen Ostprovinzen. Neben den regulären Streitkräften treten hier verstärkt paramilitärische Verbände als Akteure in Erscheinung, was zu einer besonderen Dynamik der Gewalt in der Gesellschaft führt. Prof. Dr. Hamit Bozarslan ist seit 1998 Professor an der renommierten École des hautes études en sciences sociales (EHESS) in Paris und international einer der profiliertesten Spezialisten zu Themen der kurdischen Geschichte und spätosmanischen Gewaltgeschichte.

• Verantwortlich: Abut Can

Montag, 20. Januar 2020

Was wäre, wenn ...? Über aktuelle Gefährdungen der Demokratie

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe

Bitte beachten Sie die wechselnden Veranstaltungsorte.

Der Eintritt ist frei.

■ Mit Blick auf das 20. Jahrhundert wissen wir, dass Demokratien mit einem Schlag untergehen können, durch Kriege, einen Militärputsch oder eine Revolution. Grundrechte können aber auch schleichend abgebaut und entzogen werden – aus Demokratien werden zunächst illiberale, dann autoritäre Regime. Am Ende dieses Prozesses steht eine Diktatur. Historische Erfahrungen zeigen darüber hinaus, dass demokratische Parteien die Tür für extremistische Parteien öffnen können und manche Bürgerinnen und Bürger erst aufwachen, wenn es zu spät ist.

Warum stehen demokratische Institutionen und Prozesse derzeit unter Druck? Woran können wir dies erkennen? Was können wir dagegen tun? Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg setzt die Veranstaltungsreihe zu zentralen politischen Fragen der Gegenwart auch zukünftig mit wechselnden Kooperationspartnern fort.

Montag, 20. Januar 2020

Sisyphos oder Geschichtspolizei: Historisches Fact-Checking im Umgang mit Rechten

Vortrag mit Moritz Hoffmann (Walldorf)

18.30 Uhr

Veranstaltungsort: Fabrique im Gängeviertel, Seminarraum,
Valentinskamp 34a, (Zugang von der Speckstraße) 20355 Hamburg

Der Eintritt ist frei.

■ Deutungshoheit über die Geschichte ist hilfreich für Deutungshoheit über die Gegenwart. Manipulationen können (nicht nur) HistorikerInnen begegnen. Ist das notwendig? Ist es hilfreich? Oder führt es zu einem statischen, autoritär erzeugten Geschichtsbild? Ein Erfahrungsbericht aus zwei Projekten zum Thema der 12 Jahren auf Twitter. Moritz Hoffmann ist Historiker und arbeitet seit 2016 freiberuflich im Feld der digitalen Public History.

- Verantwortlich: Dr. Jens Hüttmann und Dr. Sabine Bamberger-Stemmann in Kooperation mit dem Arbeitsbereich Public History der Universität Hamburg

Mi., 8. Januar bis Mi., 22. Januar 2020

1989 – Vom Ende des Kommunismus in Ostmitteleuropa und der Sowjetunion

Fortsetzung der Ringvorlesung

Mittwochs 16–18 Uhr

Veranstaltungsort: Universität Hamburg, ESA-1 (Hauptgebäude), Flügel West, Hörsaal 221, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg

Der Eintritt ist frei.

■ Die seit November 2019 laufende Vorlesungsreihe betrachtet die friedlichen Revolutionen und den Sturz der kommunistischen Herrschaftssysteme in Mittelosteuropa/der Sowjetunion in kulturwissenschaftlicher Perspektive. Ziel ist es, das Ende des Kommunismus im Hinblick auf verschiedene mittelosteuropäische Staaten zu rekonstruieren. Im Mittelpunkt soll das Epochenereignis selbst und nicht so sehr seine Folgen stehen.

Die einzelnen Vorträge gehen folgenden Fragen nach:

- Wer waren die Hauptakteure: Intellektuelle, Dissidenten, Reformkommunisten, Gewerkschafts- und Studierendenbewegungen oder „das Volk“?
- Welche politischen und kulturellen Konstellationen ermöglichten einen massenhaften zivilen Ungehorsam/Protest?
- Wie verhielten sich die alten Eliten? Welche Rolle spielten Intellektuelle und die Medien?
- Welche Ziele, Forderungen, Erwartungen waren mit dem gesellschaftlichen Umbruch verbunden?
- Welche Formen des Protests und des Widerstands zeichnen die weitgehend friedlichen Revolutionen von 1989 aus?
- Gibt es nationale Eigenlogiken der Revolutionen oder eine übergreifende transnationale Idee und Dynamik?

Eine Veranstaltungsreihe der Landeszentrale für politische Bildung, des Nordost-Instituts, Lüneburg und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin

Mittwoch, 8. Januar 2020

Sowjet-Mittelasien: von der postkolonialen KP-Herrschaft zum autoritären Präsidialregime

Prof. pens. Dr. Otto Luchterhandt,
Fachbereich Rechtswissenschaft I, Universität Hamburg

Mittwoch, 15. Januar 2020

Via Baltica 1989: Symbol des Freiheitskampfes im Baltikum

PD Dr. David Feest, Detlef Henning, M.A.,
Prof. Dr. Joachim Tauber,
IKGN, Nordost-Institut, Lüneburg

Mittwoch, 22. Januar 2020

Podiumsdiskussion: Um- und Aufbrüche: Aktuelle baltische Perspektiven auf das Jahr 1989

TeilnehmerInnen: Darius Jonas Semaška (Botschafter Republik Litauen), BotschafterInnen Estland und Lettland t.b.c.
Moderation: Prof. Dr. Joachim Tauber, IKGN, Nordost-Institut, Lüneburg

Koordinatorin und Verantwortliche der Universität Hamburg:

Prof. Dr. Anja Tippner,
Institut für Slavistik/Osteuropastudien,
Universität Hamburg
Tel. (040) 42838-4807
anja.tippner@uni-hamburg.de

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Dokumentarfilmreihe als Begleitprogramm zur Vorlesungsreihe „1989 – Vom Ende des Kommunismus in Ostmitteleuropa und der Sowjetunion“

jeweils mittwochs 19 bis 21 Uhr: 8., 15. und 22. Januar 2020.
Veranstaltungsort: Kommunales Kino Metropolis

Kinoeintritt

Gezeigt werden folgende Filme:

- Marcel Ophüls, Novembertage, Deutschland 1990
- Harun Farocki/Andrei Ujica, Videogramme einer Revolution, Deutschland/Rumänien, 1992
- Marta Dzido, Die Frauen der Solidarność (Kobiety Solidarności), Polen 2012
- Péter Szalay, Europas Traum (Európa álma), Ungarn 2017

Weitere Informationen unter <http://metropoliskino.de>

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Di., 7. Januar bis Do., 30. Januar 2020

Wie weiter? Jüdische Migrationserfahrungen nach 1945

[Fortsetzung der Vortragsreihe und Gesprächsabend](#)

jeweils 18.30 Uhr

Veranstaltungsort: Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ), Seminarraum im 2. OG, Beim Schlump 83, 20144 Hamburg, eingeschränkt barrierefrei; abweichend: 30.01.2020

Der Eintritt ist frei.

- Jüdische Migrationen gewinnen in der deutsch-jüdischen Nachkriegsgeschichte zunehmend an Bedeutung. Richtete sich der

Blick nach den Ereignissen des Zwanzigsten Jahrhunderts zuerst einmal auf Vertreibung, Flucht und Exil, so finden sich bis in die Gegenwart auch jüdische Wanderungsbewegungen, die von der Hoffnung auf eine bessere Zukunft geprägt und beispielsweise durch besondere wirtschaftliche Rahmenbedingungen bestimmt waren. Die verschiedenen Beweggründe für eine Emigration sowie das Aufeinandertreffen divergierender jüdischer Herkunft und Narrative haben Eingang in das hiesige jüdische Leben nach 1945 gefunden und kennzeichnen bis heute die mitunter kontrovers geführten Debatten um das Selbstverständnis einer jüdischen Gemeinschaft in Deutschland.

Die im Herbst 2019 begonnene Vortragsreihe nimmt diese Beobachtungen zum Anlass, um an fünf Abenden auf der Grundlage neuer Forschungen exemplarisch jüdische Migrationen und deren Folgewirkungen im lokalen Raum vorzustellen. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Disziplinen fragen nach den jeweiligen Formen der Wanderungen sowie den Motiven und Handlungsspielräumen der migrierenden Jüdinnen und Juden und danach, in welcher Weise diese vielfältigen Erfahrungsgeschichten das jüdische Leben in Deutschland von den Nachkriegsjahren bis in die Gegenwart prägen.

Eine Veranstaltungsreihe des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden in Kooperation und der Landeszentrale für Politische Bildung Hamburg

Dienstag, 7. Januar 2020

Fremdheitserfahrungen im Nachkriegsdeutschland.

Jüdisches Leben in Frankfurt am Main

[Vortrag mit Dr. Tobias Freimüller](#)

- Frankfurt am Main galt nach 1945 Vielen als „jüdischste Stadt“ der Bundesrepublik. Im Umfeld des Hauptstützpunktes der amerikanischen Besatzungsmacht entstand ein dichtes Netz jüdischer Organisationen und eine der größten jüdischen Gemeinden West-

deutschlands. Mit der Kontroverse um Rainer Werner Fassbinders Theaterstück „Der Müll, die Stadt und der Tod“ und dem „Börneplatzkonflikt“ war Frankfurt aber auch Schauplatz von Auseinandersetzungen, die die wechselseitigen Fremdheitserfahrungen von Juden und Nichtjuden im Nachkriegsdeutschland sichtbar machten. Der Vortrag macht den Versuch, diese besondere lokale jüdische Geschichte von ihren Anfängen bis 1990 nachzuzeichnen.

Dr. Tobias Freimüller ist Historiker und stellvertretender Direktor des Fritz Bauer Instituts. Im Frühjahr 2020 erscheint im Wallstein-Verlag seine Studie „Frankfurt und die Juden, 1945– 1990“.

Dienstag, 14. Januar 2020

Ausreisen, zurückkehren, bleiben? Jüdische Migrationswege nach Polen und aus Polen, 1944– 1968

Vortrag mit PD Dr. Katrin Steffen

■ Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen Hunderttausende polnische Jüdinnen und Juden, die vor allem in der Sowjetunion überlebt hatten, nach Polen zurück. Der polnische Staat lenkte sie vor allem in die Gebiete, die die deutsche Bevölkerung im Zuge der Westverschiebung Polens hatte verlassen müssen: Niederschlesien und Hinterpommern. In einigen Ortschaften entstanden so Zentren jüdischer Ansiedlung mit religiösem und sozialem Leben. Angesichts des Antisemitismus in Polen, der in innerparteilichen Auseinandersetzungen immer wieder aktiviert wurde und den große Teile der Gesellschaft sanktionierten, emigrierte bis 1968 wiederum die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung aus Polen bzw. wurde vertrieben. Der Vortrag zeichnet diese Migrationswege und ihre politischen Rahmenbedingungen nach und fragt nach den jeweiligen Motivationen der jüdischen Überlebenden, in Polen zu bleiben oder es zu verlassen.

PD Dr. Katrin Steffen ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Nordost-Institut Lüneburg an der Universität Hamburg. Zur ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Geschichte der Jüdinnen

und Juden im östlichen Europa, deren vielfältige Verflechtungen mit den Judenheiten in der westlichen Welt, europäische Gedächtnisgeschichte und transnationale Wissenschafts- und Migrationsgeschichte.

Donnerstag, 30. Januar 2020, 18:30 Uhr

Russische Juden in Deutschland – Israelis in Berlin: Ein Gesprächsabend über Migration, Exil und Diaspora

Achtung – abweichendes Datum und Veranstaltungsort:
Tschaikowskyaal, Tschaikowskyplatz 2, 20355 Hamburg

■ Die Einwanderung von russischsprachigen Juden nach Deutschland nach 1989 ist in der jüngeren deutsch-jüdischen Geschichte wiederholt als Zäsur verstanden worden. Eine jüdische Migration, die vordringlich in der Hoffnung auf ein besseres Leben und ausgerechnet nach Deutschland erfolgte, schien mit der jüdischen Erfahrung des Zwanzigsten Jahrhunderts von Verfolgung, Flucht und Exil zu brechen. Auf eine ähnliche Weise hat seit Beginn der 2000er Jahre die Migration von Israelis nach Berlin viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen und die Frage danach aufgeworfen, was es bedeutet, wenn junge israelische Juden ihr Land verlassen, um in die deutsche Hauptstadt zu gehen. In einem Gespräch über diese jüngsten Kapitel der deutsch-jüdischen Geschichte spricht die NDR-Moderatorin Birgit Langhammer mit zwei Expertinnen über mögliche Gemeinsamkeiten der beiden Migrationen, deren Folgen für das hiesige jüdische Leben und darüber, wie sich das Verständnis der jüdischen Diaspora in der Gegenwart gewandelt hat.

Es diskutieren Dr. Karen Körber, IGdJ, und Dr. Dani Kranz, Anthropologin an der Ben Gurion Universität, Israel. Sie ist Mitglied des Beratungskreises des Bundesbeauftragten gegen Antisemitismus. 2015 erschien bei der Bertelsmann-Stiftung ihre Studie „Israelis in Berlin“.

Moderation: Birgit Langhammer, NDR

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann (LZ),
Prof. Dr. Miriam Rürup/Dr. Karen Körber (IGdJ)

Mo., 27. Januar bis Do, 30. April 2020

**„Im Reich der Nummern, wo die Männer keine Namen haben.
Haft und Exil der Novemberpogrom-Gefangenen im KZ
Sachsenhausen.“**

Ausstellung

Veranstaltungsort: Mahnmal St. Nikolai, Willy-Brandt-Str. 60,
20457 Hamburg

■ Die Landeszentrale ist einer der Kooperationspartner des Mahnmals St. Nikolai für diese wichtige Ausstellung aus Anlass des Erinnerens an das Ende des Zweiten Weltkrieges und den Holocaust-Gedenktag.
Über 6.300 jüdische Männer wurden in den Tagen nach den Pogromen im November 1938 in das KZ Sachsenhausen verschleppt. Die große Mehrheit von ihnen wurde bis zum Frühjahr 1939 unter der Auflage wieder entlassen, sofort aus Deutschland zu emigrieren. In der Folge überlebten viele das NS-Regime und den Krieg. In der Ausstellung erzählen die Kinder und Enkel der Inhaftierten von Deportation und Gewalterfahrung sowie von Flucht und Exil ihrer Familien.

Montag, 27. Januar 2020

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Gedenkveranstaltung und anschließend Eröffnung der
Sonderausstellung

Beginn: 18:30 Uhr

Der Eintritt ist frei.

■ Begrüßung: Klaus Francke, Förderkreis Mahnmal St. Nikolai
Grußwort: David Patrician, freier Journalist und Tagungsleiter der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
Einführender Vortrag: Dr. Astrid Ley, Gedenkstätte Sachsenhausen, Kuratorin der Ausstellung
Moderation: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg
Musikalische Begleitung: Miriam Sharoni (Gesang) und Werner Lamm (Klavier)

Weitere Informationen zur Ausstellung unter
<http://in-the-country-of-numbers.com/>
und zum Veranstaltungsprogramm unter
https://www.mahnmal-st-nikolai.de/?page_id=18

Sonntag, 19. Januar 2020

„Majubs Reise“: Schwarze Menschen im Nationalsozialismus zwischen rassistischer Ausgrenzung und kolonialpolitischer Vereinnahmung

Dokumentarfilm und Gespräch

11 Uhr

Veranstaltungsort: Abaton Kino, Allendeplatz 3, 20146 Hamburg

Reservierung und Vorverkauf: www.abaton.de,

Kassentelefon (040) 41320320, 15.00–22.00 Uhr

Eintritt: 9,00 €, ermäßigt 8,00 €

■ Der Film „Majubs Reise“ (D 2013, 45 Min.) von Eva Knopf folgt den Spuren des Kolonialsoldaten Bayume Mohamed Husen. Dieser kam Ende der 1920er-Jahre aus dem ehemaligen „Deutsch-Ostafrika“ nach Deutschland, um seinen ausstehenden Sold einzufordern. In den 1930er-Jahren arbeitete Husen unter anderem als Statist in nationalsozialistischen Kolonialfilmen und bei Propagandaveranstaltungen. 1941 wurde er unter dem Vorwurf der „Rassenschande“ in das KZ Sachsenhausen eingewiesen, wo er drei Jahre später ums Leben kam. Anhand von Dokumenten, Fotos und vor allem Filmausschnitten nähert sich der Film seiner Person. Dabei beleuchtet er koloniale Zuschreibungen wie auch deren Aneignung durch Schwarze Menschen, die sich gegen rassistische Verfolgung durch das NS-Regime zu schützen suchten. Im Anschluss führt Nicola Lauré al-Samarai (Historikern, Berlin) ein Gespräch mit der Regisseurin.

Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Verflechtungen – Rassismen und Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart“, die die KZ-Gedenkstätte Neuengamme in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg seit Mai 2019 durchführt.

• Verantwortlich: Abut Can

10. und 11. Februar 2020

Zukunft Geschichte? Wie Virtual Reality das historische Lernen verändert

Workshop

Veranstaltungsort: Zentralbibliothek der öffentlichen Bücherhallen Hamburg (angefragt)

Weitere Informationen zu Ort und Zeiten erhalten Sie auf der Homepage der Landeszentrale sowie unter <https://www.geschichte.uni-hamburg.de/arbeitsbereiche/public-history.html>

■ Die Digitalisierung erreicht zunehmend auch die historisch-politische Bildungs- und Vermittlungsarbeit: Hinter abstrakten Begriffen wie Virtual, Augmented und Mixed Reality verbergen sich seit einigen Jahren technische Angebote mit dem Versprechen, Geschichte digital erlebbar zu machen oder sogar in die Geschichte eintauchen zu können – sei es über Hologramme im Raum, Virtual-Reality-Brillen oder das eigene Smartphone. So lassen sich bereits Hologramme von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen befragen, virtuelle Busfahrten durch das Ostberlin der 1980er Jahre unternehmen, Lagerrekonstruktionen in Gedenkstätten betrachten und Stasi-Verhöre miterleben. Dies sind nur einige Anwendungen auf einem stark wachsenden Markt. Aus wissenschaftlicher und/oder didaktischer Perspektive werden diese Anwendungen zum Teil deutlich kritisiert. Denn nicht alles, was technisch möglich ist, ist zugleich sinnvoll für den Einsatz in der historisch-politischen Bildung. Dennoch sind sich viele Kultur- und Bildungseinrichtungen einig: Der Einsatz von solchen Anwendungen kann sinnvoll sein, wenn nicht das Event im Mittelpunkt steht, sondern ein didaktisch durchdachter Umgang mit Geschichte. Im Rahmen des Workshops wollen wir einen ersten Kontakt mit dem Themenfeld ermöglichen und uns zentralen didaktischen und pragmatischen Fragen widmen: Wieviel „Eintauchen“ in die Ge-

schichte ist sinnvoll? Wieviel Distanz und Abstraktion braucht es, um eine Überwältigung im Sinne des Beutelsbacher Konsenses zu vermeiden? Welche Themen und Perspektiven eignen sich für virtuelle Angebote?

Wer macht eigentlich virtuelle Geschichte? Und welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit gibt es? Welche Zielgruppen können mit diesen Angeboten erreicht werden? Und welche technischen Systeme sind mit Blick auf Budget- und Personalstrukturen sinnvoll und können möglichst langfristig betrieben werden?

Der Workshop lädt Akteur*innen aus Wissenschaft, Kultur, Bildung und Technik aus dem norddeutschen Raum ein. Ziel ist es, technische Möglichkeiten, didaktische Herausforderungen und bisherige Erfahrungen kennenzulernen und im Hinblick auf die eigene Arbeit zu reflektieren. Dabei soll es auch darum gehen, Projektideen zu sammeln, Bedarfe festzustellen und mit Netzwerkpartner*innen ins Gespräch zu kommen.

Der Workshop wird vom Arbeitsfeld Public History (Prof. Dr. Thorsten Logge) der Universität Hamburg und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg veranstaltet. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Bitte melden Sie sich bis zum 20.01.2020 bei Nils Steffen (nils.steffen@uni-hamburg.de) an.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

„Ich will mitmischen! Jung und politisch in Hamburg“

Workshop

jeweils 10 Uhr

Angebot für Jugendliche von Klasse 9 bis 13 – neue Termine für das 2. Schulhalbjahr

■ Bei diesem Workshop erhalten Jugendliche die Möglichkeit, mit jungen Politikerinnen und Politikern aus Hamburg zu diskutieren.

Eingeladen sind die Jugendorganisationen der in der Hamburgischen Bürgerschaft vertretenen Parteien.

Im ersten Teil des Workshops setzen sich die Jugendlichen mit ihrem Stadtteil und aktuellen Themen und Fragestellungen der Stadt Hamburg auseinanderzusetzen. Anschließend entwickeln sie Fragen für die Begegnung und Diskussion mit den jungen Politik-Akteuren. Kleingruppengespräche mit den Gästen garantieren einen intensiven und individuellen Austausch.

Durch ihre Fragen und Wünsche gestalten die Jugendlichen den Workshop und Gespräche mit den Politikerinnen und Politikern aktiv mit. Eine gemeinsame Reflexion rundet den Workshop ab. 15:15 Uhr:

- **27. Februar 2020:** Zentralbibliothek HÖB, Hühnerposten 1, Ebene 3: Schülerlounge
- **18. März 2020:** Zentralbibliothek HÖB, Hühnerposten 1, Ebene 3: Schülerlounge
- **24. März 2020:** Gästehaus Uni Hamburg, Rothenbaumchaussee 34
- **1. April 2020:** Gästehaus Uni Hamburg, Rothenbaumchaussee 34
- **6. April 2020:** Zentralbibliothek HÖB, Hühnerposten 1, Ebene 3: Schülerlounge
- **5. Mai 2020:** Zentralbibliothek HÖB, Hühnerposten 1, Ebene 3: Schülerlounge
- **28. Mai 2020:** Zentralbibliothek HÖB, Hühnerposten 1, Ebene 3: Schülerlounge

Rückfragen und Anmeldung von Schulklassen oder außerschulischen Gruppen an: denise.kroker@bsb.hamburg.de

Meine Meinung zählt! Workshop zu Beteiligungsmöglichkeiten im Bezirk für neu zugewanderte Jugendliche

Workshop

Angebot für nach Hamburg zugewanderte Jugendliche ab 16 Jahren

Jeweils 10 bis 15 Uhr

Veranstaltungsort: Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, Dammtorstraße 14, 5. OG – Seminarraum, 20354 Hamburg

■ Der Workshop führt neu zugewanderte Jugendliche an den Demokratie-Begriff und die Entscheidungsebene des Bezirkes heran. Via Smartphone-Recherche lernen die Jugendlichen ihr zuständiges Bezirksamt und Möglichkeiten für politische Beteiligung vor Ort kennen. Ein Besuch im Infoladen der Landeszentrale, der zahlreiche interessante Materialien und Publikationen für die Zielgruppe vorhält, rundet den Workshop ab.

Ziel ist es, den Teilnehmenden einen Einblick in die Verwaltungsgliederung Hamburgs zu ermöglichen und ihnen konkrete Wege der Beteiligung aufzuzeigen. Im Zentrum stehen das Kennenlernen des jeweiligen Bezirksamtes der Jugendlichen, der Ansprechpartner/innen im Bezirksamt und der Bezirksversammlung. Die Teilnehmenden werden sensibilisiert und ermutigt, ihr Umfeld aktiv mitzugestalten und sich so – auch ohne Wahlberechtigung – als Teil der Gesellschaft wahrzunehmen. Der Workshop ist auf einem einfachen Sprachniveau konzipiert und wird in allen Phasen durch eine verstärkte Visualisierung der Inhalte sprachlich entlastet.

- Verantwortlich: Denise Kroker, Anmeldungen nach Vereinbarung für ganze Gruppen und Schulklassen sind möglich unter: denise.kroker@bsb.hamburg.de

Publikationen

„Leben in der Utopie. Der Alltag in einem verschwundenen Staat“

Ausstellungskatalog

■ Stasi, Mauer, Stacheldraht – das sind die Gräuel, die viele Menschen weltweit mit der SED-Diktatur verbinden. Doch wer das Leben in der DDR verstehen will, muss sich auch mit ihrem Alltag auseinandersetzen. Erst dies ermöglicht ein konkretes Bild der Befindlichkeit der ostdeutschen Bürgerinnen und Bürger, die zwangsweise mit den politischen Um- und Zuständen ihres Landes zurechtkommen mussten.

Anlässlich des 30. Jahrestages der friedlichen Revolution in der DDR und des Mauerfalls zeigten der Förderkreis Mahnmal St. Nikolai e.V. und die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg Fotos von Siegfried Wittenburg, der heute einem großen Publikum durch seine viel beachteten Beiträge auf dem Zeitgeschichten-Portal einestages (SPIEGEL ONLINE) bekannt ist. Begonnen zu fotografieren hat Wittenburg in der DDR der späten siebziger Jahre. Der Autodidakt nahm ab 1981 an Ausstellungen teil, wurde Leiter eines Fotoklubs. Als er sich der Zensur seiner Fotografien verweigerte, musste er zeitweilig seine Funktion aufgeben, erhielt Hausverbot.

Der Ausstellungskatalog ist im Infoladen für eine gesonderte Bereitstellungspauschale von 2 Euro erhältlich und auch als didaktisches Material nutzbar. Für Schulen nach Vorlage eines Nachweises im Klassensatz kostenlos.

- Verantwortlich: Dr. Jens Hüttmann

Das Ledigenheim in der Rehhoffstrasse.

[Publikation](#)

Ab 27. Februar 2020 erhältlich.

Herausgegeben von der Stiftung ROS und der Landeszentrale für politische Bildung.

■ Das Ledigenheim in der Rehhoffstrasse stellt ein besonderes Wohnprojekt dar. Gegründet in der am Anfang des 20. Jahrhunderts sozialreformerischen Absicht, Männern, die ohne Familie in Hamburg lebten oder dort aus per Schiff oder auf Arbeitssuche ankamen, ist es bis heute eine aktive Gemeinschaft von Männern unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Bildung, Berufe, Interessen und Herkommens.

Nachdem das Haus in einer wechselvollen Geschichte schon an private Investoren verkauft war, gelang es einer Bürgerinitiative, hier doch wieder die Wohnsituation im Stadtteil zu verankern, für die das Haus gegründet war. Und es wird entwickelt: nicht im Sinne einer Gentrifizierung sondern als Bildung-, Lern- und Lebensprojekt. Gemeinsam mit vielen Partnern, u. a. im Stadtteil, aber auch in der Universität und mit der Landeszentrale soll nach der öffentlich geförderten Renovierung des Hauses ein Bildungsort entstehen, der soziale, Wohnungsbau-, Stadtentwicklungspolitische aber auch Erinnerungsprojekte erlebbar und erforschbar macht.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Ihr wählt die Bürgerschaft – Ihr wählt die Bezirksversammlung – Informationen und Hintergründe

[Ringblock zur Bürgerschaftswahl](#)

■ Infoblock für Erstwählerinnen und Erstwähler sowie Interessierte zu den Aufgaben der Bürgerschaft, den Bezirken und Bezirksversammlungen sowie zu den Wahlen von Bürgerschaft und Bezirksversammlungen. Die Publikation ist – auch als Klassensatz – kostenlos im Infoladen der Landeszentrale erhältlich und steht als Download auf unserer Homepage zur Verfügung.

- Verantwortlich: Denise Kroker

Neue Publikationen im Infoladen

*Kostenpflichtig im Rahmen der
Bereitstellungspauschale*

Plastik (Pia Ratzesberger), Philipp
Reclam jun. Verlag, 2019, Ditzingen

Der Klimawandel (Stefan Rahmstorf,
Hans-Jürgen Schellnhuber), Verlag
C. H. Beck, 9. Auflage 2019, München

**Kleine Gase – große Wirkung.
Der Klimawandel** (David Nelles &
Christian Serrer), von den Autoren
selbst verlegt, 2. Auflage 2018,
Reinheim

Fakten gegen Fake News (Patrick
Gensing), Duden-Verlag, 2019, Berlin

**Nachgefragt: Medienkompetenz in
Zeiten von Fake News – Basiswissen
zum Mitreden** (Manfred Theisen),
Loewe Verlag, 2019, Bindlach

**Methodentraining für den Politik-
+unterricht** (Sabine Achour, Siegfried
Frech, Peter Massing, Veit Strassner),
Wochenschau Verlag, 2020, Berlin

**Demokratie – Geschichte, Formen,
Theorie** (Hans Vorländer), Verlag C. H.
Beck, überarbeitete Auflage 2019,
München

**Geschichte der Globalisierung –
Dimensionen, Prozesse, Epochen**
(Jürgen Osterhammel, Niels P.
Petersson), Verlag C. H. Beck, 6.,
aktualisierte Auflage, 2019, München

Die Geschichte der Welt (Ewald Frie),
Verlag C. H. Beck, 4. Auflage 2018,
München

**Der Pakt – Stalin, Hitler und die
Geschichte einer mörderischen Allianz
1939–1941** (Claudia Weber), Verlag
C. H. Beck, 2019, München

**Umkämpftes Asyl – Vom
Nachkriegsdeutschland bis in die
Gegenwart** (Patrice G. Poutrus),
Christoph Links Verlag, 2019, Berlin

**Weltgemeinschaft am Abgrund –
Warum wir eine starke UNO brauchen**
(Marc Engelhardt), Sonderausgabe
bpb, 2018, Berlin

**Wirtschaftskriege – Geschichte und
Gegenwart** (Nils Ole Oermann,
Hans-Jürgen Wolff), Verlag Herder,
2019, Freiburg im Breisgau

**Am Hindukusch – und weiter? Die
Bundeswehr im Auslandseinsatz:
Erfahrungen, Bilanzen, Ausblicke**
(Rainer L. Glatz, Rolf Tophoven),
Bundeszentrale für politische Bildung,
2019, Bonn

• Verantwortlich: Dr. Jens Hüttmann

Ansprechpartnerinnen und -partner in der Landeszentrale für politische Bildung

• Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, Tel. (040) 42823-48 03
sabine.bamberger-stemmann@bsb.hamburg.de

• Dr. Jens Hüttmann, Tel. (040) 42823-4804,
jens.huettmann@bsb.hamburg.de

• Abut Can, Tel. (040) 42823-4812,
abut.can@bsb.hamburg.de

• Denise Kroker, Tel. (040) 42823-4810,
denise.kroker@bsb.hamburg.de

• Dr. Monika Hartges, Tel. (040) 42823-4808,
monika.hartges@bsb.hamburg.de

• Doris Balzer (Infoladen), Tel. (040) 42823-4802,
doris.balzer@bsb.hamburg.de

• Thorsten Neumann (Verwaltung), Tel. (040) 42823-4805,
thorsten.neumann@bsb.hamburg.de

• Maria de Sol Aguilera (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit),
Tel. (040) 42823-4809, mariadelsol.aguilera@bsb.hamburg.de

Informationsladen der Landeszentrale für politische Bildung und des Jugendinformationszentrums (JIZ)

Dammtorwall 1, in 20354 Hamburg
Öffnungszeiten und telefonische Erreichbarkeit
Mo.–Do. 12.30–17.00 Uhr, Fr. 12.30–16.30 Uhr
Tel. (040) 42823-4802

Aktuelle Informationen und eine Vielzahl von Downloads erhalten
Sie auch auf unserer Homepage
www.hamburg.de/politische-bildung

Impressum:

Sie erhalten diesen Infobrief, weil Sie sich für den Versand unserer regelmäßigen Vorankündigungen angemeldet haben. Sollten Sie diese Informationen nicht mehr wünschen, geben Sie uns einfach per E-Mail, postalisch oder telefonisch einen entsprechenden Hinweis und wir werden Ihre Daten aus unserem Verteiler löschen.

Landeszentrale für politische Bildung
Dammtorstraße 14, 20354 Hamburg
politischebildung@bsb.hamburg.de
Twitter: <https://twitter.com/LZPolBildung>

Titelbild:

Die Landeszentrale präsentiert gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung den Wahl-O-Mat zu den Bürgerschaftswahlen am 23. Februar 2020 – Illustration: Sibylle Bauhaus